

Botschafter der Reformation

«Hund Zwilch Girly» – ein Kunstprojekt mit Beteiligung von Affoltemer Schülern

Leitsätze von Huldrych Zwingli, pikto­grafisch illustriert – mit ihren frisch folierten Autos ziehen die Bonstetter Pfarrerin Susanne Sauder und ihr Kollege Werner Schnee­beli aus Affoltern die Blicke auf sich und machen aufs Reformationsjubiläum aufmerksam.

VON THOMAS STÖCKLI

In Hausen hat Hanswalter Graf vor gut sechs Jahren gemeinsam mit Schülern dem Gemeindehaus eine Krone auf­gesetzt, jetzt sorgt sein jüngstes Projekt zum Jubiläum 500 Jahre Zürcher Reformation auf den Strassen für Aufsehen. Inspiration fand der Künstler bei Huldrych Zwingli. Aus dessen Schrift «Die freie Wahl der Speisen» destillierte er zehn Kernsätze hinaus. Passend dazu anagrammierte er aus dem Namen des Reformators die drei Worte «Hund», «Zwilch» und «Girly», die einen Bezug zu dessen Leben herstellen: So proklamierte Zwingli, dass man alles essen dürfe, was in der Metzgerei verkauft wird. Warum also nicht auch Hund? Weiter starb Zwingli als Soldat im 2. Kappelerkrieg. Zwilch steht für den Stoff, aus dem damals die Hosen der Soldaten für dem Kampf gemacht wurden – und heute noch Schwingerhosen. Der Reformator lehnte sich zudem aktiv gegen das Zölibat auf, indem er sein «Girly» Anna Reinhard ehelichte.

Leitsatz pikto­grafisch umgesetzt

Hanswalter Graf wählte einen Zugang übers Zeichnen. Das ist insofern gewagt, dass sich Zwingli dezidiert gegen Bilder in der Kirche gewehrt hatte. Unterstützung fand er für seine partizipativen Werke bekannte Künstler bei zehn Schul­klassen aus dem ganzen Kanton, darunter auch die Sek-Klasse BC2c von Gabriella Rauber in Affoltern. Sie beschäftigte sich mit dem Zwingli-Leitsatz «Wer seine hohe Stellung und Würde missbraucht, muss abgesetzt werden.» Ein Satz der immer noch – und auch losgelöst vom kirchlichen Kontext – Gültigkeit hat. So philosophierte die Klasse etwa über die Machtposition einer Lehrperson: Was wäre, wenn diese einzelne Schüler bevorzugt, wenn sie gute Noten von Geschenken abhängig machen würde? Eine Lehrperson solle alle



Die Affoltemer Sek-Klasse BC2c lieferte die Inputs für die Gestaltung des Kia von Werner Schnee­beli (links). Die Elemente auf dem Porsche von Susanne Sauder stammen von einer Klasse aus Horgen. (Bild Thomas Stöckli)



Diese Schülerskizzen – entstanden unter Zeitdruck und teils erschwerten Bedingungen – dienten Künstler Hanswalter Graf als Grundlage. (Bild zvg.)

gleich behandeln, befanden die Schüler, streng nach Leistung bewerten. Vier Lektionen haben die Schüler unter der Anleitung von Hanswalter Graf gezeichnet. Nicht wie gewohnt sorgfältig und für sich, sondern mit knappen Zeitvorgaben, mal als Gruppe, dann mit der schwächeren Hand oder geschlossenen Augen. Die so entstandenen Zeichnungen zu Machtmissbrauch, Würde und Glaubenskrieg dienten dem Künstler als Rohmaterial. Er arrangierte die Elemente neu für die pikto­grafische Umsetzung des Leitsatzes.

«Es wäre interessant gewesen, diesen kreativen Prozess zu begleiten» findet Gabriella Rauber. Stattdessen

wurde ihre Klasse erst wieder mit der fertigen Kreation konfrontiert: Der Affoltemer Pfarrer Werner Schnee­beli fuhr mit seinem rundum folierten Auto auf dem Pausenplatz vor und es begann das Rätselraten, wer welche Elemente beigesteuert hat. Dass nicht alles zugeordnet werden konnte, sei durchaus im Sinn der Sache, so Projektleiterin Carola Berendts aus Bonstetten. So solle die Gemeinschaftsleistung der Klasse im Vordergrund stehen.

Porsche sorgt für Furore

Für mehr Furore als der Kia von Werner Schnee­beli sorgte auf dem Pausen-

platz des Schulhauses Ennetgraben der Porsche der Bonstetter Pfarrerin Susanne Sauder, was allerdings mehr am Fahrzeug selber lag als an der ebenfalls frischen Folierung zum Leitsatz: «Wenn die Leute stark im Glauben geworden sind, verunsichert sie der Klerus und macht ihnen Angst.» In ihrem Fall stammen die Bilder von einer Klasse aus Horgen.

Mindestens bis Oktober machen Susanne Sauder und Werner Schnee­beli wie acht Kollegen aus dem ganzen Kanton nun mit ihren Autos aufs Reformationsjubiläum aufmerksam. Ein Wagnis, wussten sie doch vorher nicht, was auf ihr Auto kommen würde. Vom Resultat sind nun allerdings die meisten begeistert. «Der eine oder andere Pfarrer überlegt schon, ob er die Folierung länger dranlassen will», freut sich Carola Berendts. Und wie reagieren die Leute? «Die meisten schauen, angesprochen werde ich nur von Leuten, die ich kenne», sagt Schnee­beli. So komme man ins Gespräch über die Reformation. Kritische Stimmen gibt es auch, allerdings weniger zur provokativen Botschaft «Hund Zwilch Girly», als aus Umwelt-Kreisen, wegen der Verwendung von Autos als Werbeträger.

«Hund Zwilch Girly» ist ein Kunstprojekt von Hanswalter Graf in Kooperation mit dem Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» und der Bildungs­direktion Kanton Zürich, «schule&kultur». Infos unter www.hundzwilchgirly.ch.

HERKÖMMLICHES

Holocaust

Der Begriff Holocaust ist hergeleitet und zusammengesetzt aus altgriechisch holos (= ganz) und kaustos (= verbrannt). Er bedeutet Ganzbrandopfer und bezieht sich ursprünglich auf das rituelle Verbrennen von Opfertieren, das in der antiken Welt weit verbreitet war. Das entsprechende Substantiv holokautoma, das erstmals vom Historiker Xenophon verwendet wurde, findet sich auch in der Bibel, wo das hebräische Wort für Brandopfer olah heisst und in der lateinischen Bibelausgabe mit holocaustum übersetzt wurde.

Der Holocaust im heutigen Sinn als Bezeichnung der Judenvernichtung zur Zeit des Nationalsozialismus geht zurück auf den jüdischen Nobelpreisträger Elie Wiesel, der Auschwitz überlebt hat und den unbegreiflichen Völkermord in Verbindung brachte mit der ebenso rätselhaften Geschichte Abrahams, der auf Geheiss Gottes seinen Sohn Isaak aus olah, als Brandopfer, darbringen sollte, aber im letzten Moment daran gehindert wurde. Im Holocaust scheint der unergründliche Gott nach Elie Wiesel das Opfer doch noch eingefordert zu haben, sodass er fragt: «Warum trägt Isaak, das Urbild unseres tragischen Schicksals einen so unpassenden Namen, einen Namen der Lachen bedeutet und Lachen auslöst? Dies ist der Grund: Als erster Überlebender lehrt er die Überlebenden der künftigen jüdischen Geschichte, dass es möglich ist, ein ganzes Leben lang zu leiden und zu verzweifeln und dennoch nicht auf die Kunst des Lachens zu verzichten.» (lubo)

In der Serie «Herkömmliches» deutet Urs Boller die mutmassliche Herkunft von Wörtern und Begriffen.

Im Spital Affoltern geboren



Gaio Luca, 21. Mai.

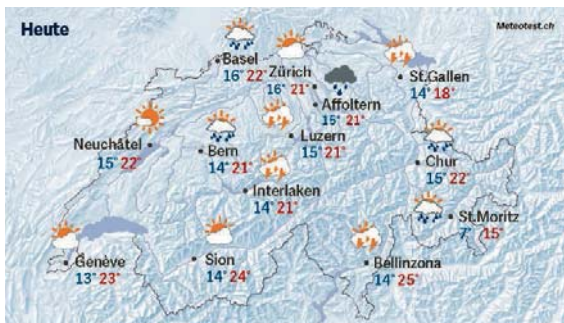


Linus, 23. Mai.



Philine, 23. Mai. (Bilder Irene Magnin)

WETTER



Aussichten	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
min °C max °C					
Alpen-nordseite	13°/23°	13°/24°	15°/23°	15°/23°	15°/23°
Alpen-südseite	17°/26°	17°/25°	17°/23°	17°/24°	17°/23°

BAUERNREGEL

«Ist der Juni warm und nass, gibt's viel Korn und noch mehr Gras.»

VOLG-REZEPT

Bunter Gemüse-Risotto

Zutaten für 4 Personen

- 50 g Butter
- 1 Zwiebel, fein gehackt
- 250 g Royal-Gemüsemischung TK
- 500 g Risotto
- 1 dl Weisswein
- 1 l Wasser
- 1 Bouillon-Würfel
- 1 EL Erdnussöl
- 150 g Schinken, gekocht, in Stückchen geschnitten
- 50 g Frischkäse
- Salz, Pfeffer

Bouillon-Würfel beigegeben und unter Rühren köcheln lassen, bis der Risotto gar ist.

Öl in Bratpfanne erhitzen; Schinkenstreifen darin anbraten. Frischkäse unter den Risotto ziehen, mit Salz und Pfeffer abschmecken, in eine Schüssel leeren; Schinkenstreifen darüber verteilen.

Weitere Rezepte unter www.volg.ch/rezepte/.

Zubereitung

Butter in Pfanne erhitzen, die Zwiebeln und das Gemüse beigegeben und glasig dünsten. Risotto dazu geben, kurz mitdünsten und mit Weisswein ablöschen. Wasser und



ANZEIGE

Rockzwergä
 Made für Boys & Girls von 0 bis 16 Jahren
 Geschenke
www.rockzwergae.ch
info@rockzwergae.ch
 Im Heumoros 1 | 8906 Bönstetten | Tel. 043 818 72 73